

Feature II: Takayanagi Makoto

Rathaus

Das Rathausgebäude ist seit langer Zeit nur noch eine Ruine. Genauer gesagt, ist es eine Ruine, seit darin das Rathaus untergebracht wurde. Gerade weil es zu einer Ruine verfiel, kann es die Aufgaben eines Rathauses erfüllen.

Das Rathaus spuckt aus dem Zentrum der Ruine unablässig dicken, grauen Nebel hervor. Die Quantität des Nebels variiert je nach Tag und Wetter, doch ist das ständige Ausspucken dieses Nebels die einzige Arbeit, die das Rathaus zu verrichten hat.

Atmen die Menschen diesen Nebel ein, werden sie sonderbar traurig, haben stechende Schmerzen in der Brust, und eine eisige Kälte breitet sich bis auf den Grund ihres Herzens aus. Trotzdem empfinden sie dabei eine seltsame Süße.

An den Tagen mit besonders dickem Nebel umfassen die Menschen mit beiden Händen fest ihre vor Schmerzen zu zerspringen drohende Brust und sind gezwungen, sich niederzukauern. Haben die Schmerzen in der Brust ein unerträgliches Stadium erreicht, verändert sich der Nebel zu stillem Regen.

Das tiefgründige Zentrum, aus dem die Ruine den dicken Nebel hervorspuckt, ist kein Ort, dem sich ein Mensch so ohne weiteres nähern kann. Dennoch nimmt die Zahl der Menschen nicht ab, die sich in diesen Abgrund stürzen, wohl in der Absicht, das Zentrum dieser Stadt zu erreichen.

Bücherei

Bücher existieren nur in der Bücherei. Oder vielmehr, wenn man von der Natur der Bücher selbst ausgeht, ist es unmöglich, daß sie außerhalb der Bücherei existieren.

Beim Lesen von Büchern muß man äußerst sorgfältig vorgehen. Warum? Weil die Buchstaben, sobald sie gelesen wurden, einen Schwarm bilden und wegfliegen. Sie werden alle vom leeren Himmel aufgesogen und verschwinden für immer. Deshalb sind die meisten dieser Buchseiten dann leer.

Natürlich werden ständig neue Bücher für die Bücherei erworben. Jedoch sind die Buchstaben der Buchrücken durch den Blick des Bibliothekars bereits gelöscht, und es erfordert eine besondere Begabung, aus den zahllosen, unbeschrifteten Büchern die neuen auszuwählen.

Zufällig dringt der Wind durch ein geöffnetes Fenster ein und blättert die Seiten eines Buches um. Schon allein dadurch verschwinden die Buchstaben dieser Seiten. Auch wenn man im Hochsommer beim Lesen von Büchern das Fenster noch so fest schließt, schleicht sich doch zuweilen von irgendwoher der Wind herein.

Es gibt in dieser Stadt niemanden, der es an Gelehrsamkeit mit dem Wind aufnehmen kann.

Schule

Es gibt in dieser Stadt ein ziemlich altes, angeschlagenes Gebäude, das den Eindruck einer durch die Machenschaften der Zeit verlassenen und stillgelegten Schule erweckt. Hier lernen viele alte Leute, die nicht einmal ihr eigenes Alter wissen.

Das einzige Ziel dieser Schule ist es, Weisheit zu vermitteln. Um in dieser Stadt mit einem individuellen Tod gesegnet zu werden, ist Weisheit erforderlich. Je mehr Wissen vorhanden ist, um so stärker wird übrigens dadurch der Zugang zu großer Weisheit behindert. Denn Wissen und Weisheit gehören zu ganz gegensätzlichen Begriffsbereichen...

Folglich ist als erste Stufe in der schulischen Erziehung vorgesehen, alles bisher erworbene Wissen zu beseitigen. Hat man den Zustand vollkommener Unwissenheit erreicht, sind damit zum ersten Mal die Vorbereitungen abgeschlossen, um die große Weisheit erlernen zu können. Die alten Leute, die sich Weisheit angeeignet haben, empfangen friedlich einen erfüllten individuellen Tod.

Die alten Leute wetteifern bei ihrem Schulbesuch um den Erhalt der Weisheit, und wie wenn sie eins nach dem andern von sich ablösten, schütteln sie das Wissen von sich ab. Jedoch ist es ebenfalls eine Tatsache, daß die alten Leute bei weitem in der Mehrheit sind, die zwar den Zustand vollkommener Unwissenheit erreicht haben, die nächste Stufe der Weisheit aber nicht erklimmen können.

Mit einem unschuldigen Lächeln ergötzen sich alte Leute unbestimmbaren Alters den ganzen Tag auf dem Schulhof an naiven und arglosen Spielen.

Takayanagi Makoto „Porträt einer Stadt“ (Toshi no shōzō; 1988 Tokyo):
34 Prosagedichte schildern eine imaginäre Stadt, die unsere eigene sein könnte.

Übertragen von Isolde Asai

Isolde Asai: Dozentin an der Meiji Universität, Übersetzung japanischer Gegenwartsliteratur und Untertitel zu japanischen Filmen.